Arthur Luthiger 1927-2005

Autor(en): **Neumann, Christof**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Badener Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **82 (2007)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Arthur Luthiger

1927–2005

Christof Neumann

Als Ältester von vier Kindern verbrachte Arthur Luthiger als Bähnlersohn in Rotkreuz seine Kinder- und Schuljahre. Nach der Matura am Wirtschaftsgymnasium in Zug trat er 1946 eine kaufmännische Praktikantenstelle bei der damaligen BAG, Broncewarenfabrik in Vogelsang bei Turgi an. Dieser Firma blieb er 46 Jahre bis zu seiner Pensionierung 1992 treu und ist dabei die Karriereleiter bis zum Vizedirektor aufgestiegen. 1952 heiratete er Pia Reichlin. Drei Töchter sind dem Ehepaar Luthiger geschenkt worden, die alle glücklich verheiratet sind. Arthur Luthiger hat mit grosser Freude am Heranwachsen seiner sechs Enkelkinder Anteil genommen.

Zwei Jahre nach der Heirat übersiedelte das Ehepaar Luthiger von Ennetturgi nach Turgi. Damit begann auch die Zeit der politischen Tätigkeit in seiner neuen Wahlheimat. Schon bald rief ihn die katholische Kirchgemeinde in ihre Rechnungsprüfungskommission. Von 1962 an war er während 21 Jahren Mitglied der katholischen Kirchenpflege Gebenstorf-Turgi, wovon acht Jahre als deren Präsident. Beachtlich war

auch seine militärische Karriere. 1978 wurde er als Kriegskommissär Oberstleutnant und beendete als Oberst seine militärische Laufbahn in der Funktion als Chef Logistik im Armeestab. 1591 Diensttage stellte er sich der Schweizer Armee zur Verfügung. Unglaublich, was Arthur Luthiger neben seinem ihn stark beanspruchenden Beruf und neben der Familie, der er sich mit grosser Freude widmete, für das öffentliche Wohl leistete. Das konnte er nur dank seiner enormen Arbeitskraft und seinem grossartigen Organisationstalent.

1962, im gleichen Jahr, als er Kirchenpfleger wurde, nahm er auch das Amt eines Schulpflegers an, das er zwölf Jahre innehatte. Die letzten sieben Jahre davon wirkte er als äusserst umsichtiger und aktiver Schulpflegepräsident. Die Schule und die Schülerinnen und Schüler lagen ihm sehr am Herzen. Er unterstützte die Lehrkräfte der Bezirks- und der Primarschule und vor allem auch der Realschule nach Kräften, nahm Anteil an ihren Bedürfnissen, Wünschen und Nöten und bot nach Möglichkeit Unterstützung und Hilfe. Es war ihm nichts zu viel, er nahm regen Anteil am Lehr- und allgemeinen Schulbetrieb. Zog eine Klasse ins Lager, verabschiedete er sie persönlich am Bahnhof und drückte dem Lagerleiter einen Batzen für etwas Besonderes in die Hand und hiess sie auch bei der Rückkehr wieder willkommen. Es gelang ihm, der Schulpflege als politische Behörde dem Gemeinderat gegenüber mehr Gewicht zu geben. Er war bekannt für seine sehr effizient geleiteten Sitzungen und bereitete sich immer bis ins Letzte vor. Das Gleiche verlangte er aber auch von den Sitzungungsteilnehmern. Sollte eine Sitzung einmal länger als zwei Stunden dauern, entschuldigte er sich. Da konnte er von seiner militärischen Ausbildung profitieren. Als dies im Aargau noch gar nicht üblich war, führte er die Aufgabenhilfe für fremdsprachige und schwache Schülerinnen und Schüler ein. Als Aufgabenhelferinnen wirkten Schul-

pflegerinnen und Schulpflegergattinen. Wie es für ihn selbstverständlich war, erfolgte dieser Dienst ehrenamtlich.

Sein ganz grosser Verdienst, der weit über Turgi hinaus ausstrahlte, war die Gründung von Kulturgi, der Kommission für kulturelle Veranstaltungen, welche aus der Schulpflege herauswuchs und ihren Start zum 50-Jahr-Jubiläum der Bezirksschule Turgi hatte. In den 25 Jahren bis zu seinem Rücktritt 1996 wurden an die 300 Veranstaltungen durchgeführt. Vorträge, Dichterlesungen, Konzerte, Ausstellungen und auch ein- und zweitägige Reisen im Inland und ins nahe liegende Ausland fanden statt. Nebst einheimischen und noch unbekannten Künstlern kamen auch renommierte Persönlichkeiten wie Dimitri, Dodo Hug, Rene Gardi, Herbert Mäder, Dölf Reist, Edzard Scharper, Peter Lotar, Hermann Burger, die Wiener und die Zürcher Sängerknaben nach Turgi.

Vieles hat Arthur Luthiger ins Leben gerufen und organisiert. So sind die Ehrung für Marie Meierhofer, die in Turgi zur Welt kam, der Neuzuzügernachmittag, die Gründung des «Vereins ehemaliger Bezirksschüler Turgi», die Aufstellung einer Kopie des römischen Meilensteins im Dorfteil Wil, die Begrüssungsschrift für Neuzuzüger, zu der er auch selbst Beiträge schrieb, auf seine Initiative zustande gekommen. Der Erhalt der Landschaft im Gebiet des Zusammenflusses von Aare, Reuss und Limmat und ein vernünftiger Ersatzbau für die Vogelsangbrücke waren ihm ein grosses Anliegen. Deshalb gründete er mit Gleichgesinnten die «Vereinigung pro Wasserschloss».

Er nahm auch, nachdem er kein öffentliches Amt mehr innehatte, mit wachen Augen am politischen und kulturellen Leben in Turgi teil. Wenn etwas nach seiner Ansicht nicht den richtigen Weg ging, hielt er sich nicht zurück und schrieb der entsprechenden Behörde. Und wenn er mit der Antwort nicht zufrie-

den war, konnte er hartnäckig nachdoppeln. Dass er sich damit nicht nur Freunde machte, störte ihn dabei nicht.

In den letzten Jahren wurde es ruhiger um Arthur Luthiger. Nachdem es im mehrstöckigen Eigenheim zu wohnen beschwerlicher wurde, zog das Ehepaar Luthiger 2001 nach Oberrohrdorf in eine Eigentumswohnung. Aber auch vom neuen Wohnort aus hielt er den Kontakt zu Turgi aufrecht und interessierte sich lebhaft für das Geschehen im Dorf.

In seinem letzten Lebensjahr machten sich immer grössere gesundheitliche Probleme bemerkbar. Im August 2005 musste er sich einer schweren Operation im Kantonsspital Aarau unterziehen, von der er sich leider nicht mehr erholte. Er verstarb im Kreis seiner Familie am 15. September 2005.